Westfälische Nachrichten vom 18. Oktober 2025

Kunstgießerei Anft schließt zum Jahresende

Ein Betrieb für das Besondere

Von Nicole Evering

DRENSTEINFURT. Zu Anft ging, wer das Besondere wollte. Nichts von der Stange, keine großen Stückzahlen. Stattdessen individuelle Skulpturen. Von Hand gefertigte Kunstwerke. Nun, nach 78 Jahren, ist die Geschichte des Betriebes auserzählt. Die Drensteinfurter Kunstgießerei, eine der Letzten ihrer Art, schließt zum Jahresende. Es war keine einfache Entscheidung für Josef Volmer. „Aber die Rahmenbedingungen sind schwierig geworden“, nennt er den Hauptgrund, der sich aus vielen verschiedenen zusammensetzt. Energie ist teuer, Rohstoffe sind knapp, Fachkräfte ebenso. Einen Nachfolger gibt es nicht. "Dabei hätten wir noch Arbeit für die nächsten drei Jahre gehabt", sagt Volmer. Wirtschaftlich betrachtet ist die Gießerei jedoch ein Auslaufmodell.

»Die Rahmenbedingungen sind schwierig geworden.«
lnhaber Josef Volmer

Sie war mal eine Erfolgsgeschichte. Volmers Schwiegervater Emil Anft gründete den Betrieb 1947 in Münster, gemeinsam mit einem Bildhauer in einer Zweizimmerwohnung. Gefertigt wurden, so kurz nach dem Krieg, hauptsächlich Ersatzteile für Maschinen und einfache Werkzeuge. Die Firma expandierte. Sohn Werner stieg mit ein – und trennte sich 1980 vom Vater. Es war die Geburtsstunde der Drensteinfurter Gießerei Anft, in der zunächst vor allem Baubeschläge, Drücker und Haustürgriffe entstanden. Josef Volmer hatte als 13-Jähriger eine Lehre zum Autoschlosser absolviert und dabei auch eine Grundausbildung in Metallverarbeitung erhalten. Die kam ihm zugute, als er 1981 in der Firma seines Schwiegervaters anfing und diese 1990 übernahm. Der Meisterbrief des Gießers aus dem Jahr 1984 hängt noch heute in seinem Büro. 2000 gab Volmer den zunehmend beengten Unternehmensstandort in Münster auf und schloss sich mit seinem Schwager in Drensteinfurt zusammen. Seit 2004 ist Josef Volmer alleiniger Inhaber. In den Folgejahren machte sich der Betrieb vor allem als Kunstgießerei einen Namen, und das weltweit. "Ich weiß gar nicht mehr, wie viele Kirchen wir eingerichtet haben", blickt Josef Volmer auf florierende Jahre mit bis zu 20 Mitarbeitern zurück. Altäre und Orgelprospekte wurden gefertigt, unter anderem für den Münsteraner Dom. Auch auf Schrifttafeln, etwa für Ehrenmale, hatte man sich spezialisiert. Hinzu kamen dann die Sonderanfertigungen, für die es in anderen, größeren Gießereien keine Formen, keine Kapazitäten, kein Know-how gab. “Wir waren da schon sehr flexibel", sagt Volmer über die gute Zusammenarbeit mit den zahlreichen Künstlern.

Auch in Drensteinfurt haben der heute 68-Jährige und sein Team Spuren, "Kratzer", wie Volmer selbst sagt, hinterlassen: das Pferd am Eingang zum Schlosspark, die Stadtmodelle vor der Alten Post, die Walbert-Figur vor der Pfarrkirche in Herbern steht ein Modell des letzten Wolfes, der einst im Münsterland geschossen wurde. Die Skulptur inmitten des Ahlener „Europakreisels" stammt ebenfalls aus dem Hause Anft. Genau wie die Heidi-Kabel-Statue am Hamburger Ohnsorg-Theater. Die Bronze-Traber, über die sich die Sieger beim jährlichen Renntag freuen durften, wird es nun nicht mehr geben. In

den vergangenen Jahren nahmen die Schwierigkeiten zu. "2,24 D-Mark habe ich zuletzt für ein Kilogramm Bronze bezahlt. Heute sind es elf Euro." Und das bei 25 Tonnen, die pro Jahr bei Anft verarbeitet werden. Auf 2500 Euro beliefen sich aktuell allein die Stromkosten. Und auch die Entsorgung des Sandes nach dem Gussvorgang sei unendlich teuer geworden. Sieben Mitarbeiter hat Volmer noch, zwei davon sind seit über 30 Jahren im Unternehmen. Nicht alle haben schon etwas Neues gefunden. „Ich nutze meine Kontakte und versuche, sie woanders unterzubringen", sagt der Chef, doch die wirtschaftliche Lage ist derzeit eben auch andernorts nicht rosig. Die Vermittlungsversuche gelten ebenso für seine Kunden. Denn es gebe, so Volmer, in ganz Deutschland vielleicht noch eine Handvoll Gießereien, die solche Aufgaben übernähmen. In diesen Wochen arbeiten Volmer und sein Team die letzten Aufträge ab. Ende November, Anfang Dezember wird noch ein letztes Mal gegossen. Und dann zum Jahresende abgeschlossen. Josef Volmer plant, die Hallen im Gewerbegebiet Viehfeld anderweitig zu vermieten. Er selbst will sich dann seinem Hof, den Hirschen, der Natur, der Jagd widmen. Die Mitarbeiter und Kunden werden ihm fehlen. "Das war ja wie Familie." Was bleibt, sind die Werke der Kunstgießerei Anft – überall auf der Welt.

Das Team der Kunstgießerei Anft um Inhaber Josef Volmer (2.v.r., mit im Bild Künstler Norman Gebauer, 4.v.l.): Noch nicht alle Mitarbeiterhabeneinen neuen Job gefunden. Foto: privat